

Faire Bilanz

*Die mittelgroßen Aktiengesellschaften
in Deutschland sind im Aufschwung – und
lassen ihre Aktionäre daran teilhaben*

Eine Studie von
ergo Kommunikation anhand der Geschäftsberichte 2011
in MDAX und SDAX

April 2012

ergo 
Kommunikation

Inhalt

Executive Summary: Faire Bilanz	4
Ertragslage: Stabiler Aufschwung mit Schönheitsfehlern	6
Vergütung: Ohne Übertreibung gut verdient	9
Dividende: Wiedergutmachung nach der Krise	12
Ausblick: Viel Optimismus, wenig Transparenz	15
Diversity: Nur bedingt quotenbereit	18
Impressum	22

Executive Summary: Faire Bilanz

- **Aufschwung kommt an – mittelgroße Börsenwerte in MDAX und SDAX schaffen 2011 zweistelliges Umsatz- und Ergebnisplus**
- **Aktionäre profitieren am stärksten – Gewinnausschüttung steigt um 26 Prozent, Vorstandsvergütung nur um 7 Prozent**
- **Optimismus für 2012 – 70 Prozent der Unternehmen rechnen mit weiterem Ergebnisanstieg**
- **Frauenquote stößt auf wenig Akzeptanz – nur 5 Prozent der Unternehmen setzen sich konkrete Ziele**

In jedem Frühjahr facht der Blick auf die Vorstandsgehälter in Deutschlands Unternehmen die Neiddebatte aufs Neue an. Die Vorwürfe sind dabei immer dieselben: Es könne ja wohl, erstens, nicht gerecht sein, wenn ein Top-Manager einen hohen sieben- oder gar achtstelligen Betrag erhält, während sich andere trotz harter Arbeit gerade am Existenzminimum bewegen. Und es sei, zweitens, bezeichnend für die verkümmerte Aktienkultur hierzulande, dass Vorstände in erfolgreichen Jahren absahnen, während Aktionäre mal wieder mit einer dürftigen Dividende abgespeist werden.

Interessant ist, dass für solche Pauschalaussagen zumeist Daten aus dem Club der 30 größten Börsenwerte herangezogen werden. Auch wenn es um andere heftig diskutierte Themen wie etwa die Frauenquote in Vorstand und Aufsichtsrat geht – oder um die Frage, ob Deutschlands Unternehmen optimistisch in die Zukunft schauen –, müssen zumeist die DAX-Werte als Gradmesser für die Unternehmen insgesamt herhalten, obwohl sich die Situation in der zweiten und dritten Reihe gänzlich anders darstellen kann.

Mehr Licht auf die mittelgroßen Börsenwerte wirft die vorliegende Studie „Faire Bilanz“, für die ergo Kommunikation sämtliche Geschäftsberichte aus dem MDAX und SDAX ausgewertet hat, soweit diese bis zum Stichtag 30. März 2012 veröffentlicht wurden. Das sind die wesentlichen Ergebnisse:

- Deutschlands Mittelgewichte in MDAX und SDAX haben ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr im Schnitt um knapp 12 Prozent steigern können. Die Umsatzmarge (gemessen am EBIT) ging jedoch von 5,6 auf 5,1 Prozent zurück; rund 39 Prozent der Unternehmen mussten einen Ergebnismrückgang hinnehmen, bei 7 Prozent war die Umsatzmarge negativ. Das Nachsteuerergebnis kletterte um durchschnittliche 12 Prozent.
- Im Management profitierten vor allem die Vorstandsvorsitzenden vom Unternehmenserfolg; im MDAX stiegen die Chef-Gehälter um 18 Prozent, im SDAX um 13 Prozent. Die übrigen Vorstandsmitglieder konnten ihre Gehälter nur moderat, nämlich um weniger als 5 Prozent, steigern. Ausschlaggebend hierfür war bei einem nahezu konstanten Fix-Gehalt der Anstieg langfristiger Erfolgskomponenten.

- Die Aktionäre gingen alles andere als leer aus. Knapp 60 Prozent der Unternehmen schlagen eine höhere Dividende vor; über alle Unternehmen zusammen erhöht sich die Ausschüttungssumme gemäß der Dividendenvorschläge um fast 26 Prozent. Vom Konzernergebnis werden damit im Schnitt 42 Prozent (Vorjahr 39 Prozent) an die Anteilseigner weitergereicht.
- Für 2012 rechnen rund 85 Prozent mit einem steigenden Umsatz, 70 Prozent mit einem Zuwachs beim Ergebnis und nur 12 Prozent mit einem rückläufigen Gewinn. Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen wagt eine quantitative Prognose – hiervon wiederum erwarten 49 Prozent einen Ergebnisanstieg von mehr als 5 Prozent, während 23 Prozent der Unternehmen das Ergebnis um mehr als 10 Prozent steigern wollen. Jeder sechste Konzern gibt keine Ergebnisprognose ab.
- Die von zahlreichen Politikern geforderte Frauenquote für Führungspositionen stößt in den MDAX- und SDAX-Unternehmen bislang auf wenig Gegenliebe. Nicht einmal 5 Prozent der MDAX- und SDAX-Werte setzen sich quantitative Ziele für das Top-Management – und aktuell sind lediglich 4 Prozent der Vorstandsmitglieder weiblichen Geschlechts. Der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodexes, konkrete Ziele für eine angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat zu nennen, kommt etwa jedes zweite Unternehmen im MDAX, jedoch nur jedes achte im SDAX nach. Zumeist bewegt sich die Zielquote zwischen 15 und 30 Prozent.

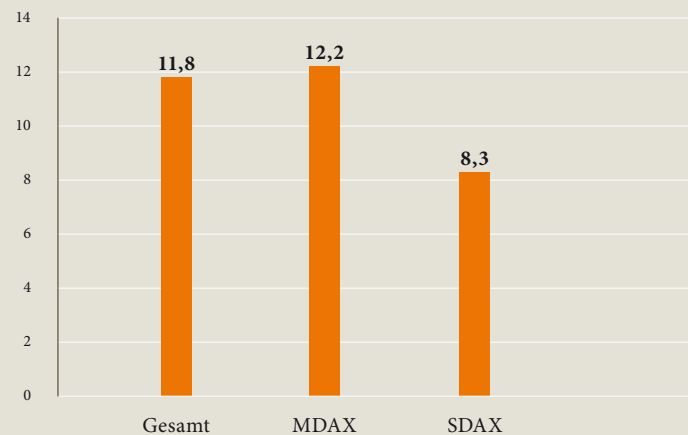
Ausgewertet wurden 83 Geschäftsberichte, davon 43 im MDAX und 40 im SDAX.

Ertragslage: Stabiler Aufschwung mit Schönheitsfehlern

- Umsatz legt um 11,8 Prozent zu
- EBIT steigt unterproportional – 46 Prozent der Unternehmen mit sinkender Marge
- Investitionen um 10 Prozent über Vorjahr – 60 Prozent der Unternehmen mit höherem Volumen
- Mitarbeiterzahl wächst um 68 Tausend oder 7 Prozent

Hinter den mittelgroßen Aktiengesellschaften in Deutschland liegt ein Wachstumsjahr. Fast 85 Prozent der Unternehmen haben ihren Umsatz steigern können; mehr als jedes vierte erreichte dabei ein Wachstum von über 20 Prozent. Vor allem Industrie- und Technologiewerte sowie Handelsunternehmen lagen deutlich im Plus, während sich Medienkonzerne und Immobiliendienstleister unterhalb der durchschnittlichen Wachstumsrate von 11,8 Prozent bewegten. Lediglich 13 der untersuchten 83 Konzerne mussten Umsatzrückgänge hinnehmen; bei den Immobilienfirmen fielen diese teilweise kräftig aus. Aus diesem Grund blieb auch die Wachstumsrate im SDAX (8,3 Prozent) hinter dem MDAX-Wert von 12,2 Prozent zurück.

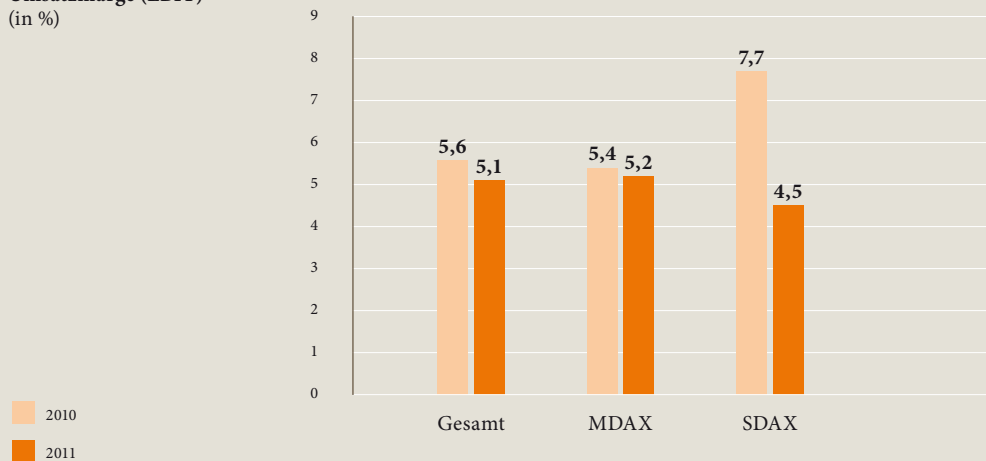
Grafik 1:
Umsatzwachstum
(in %)



2011

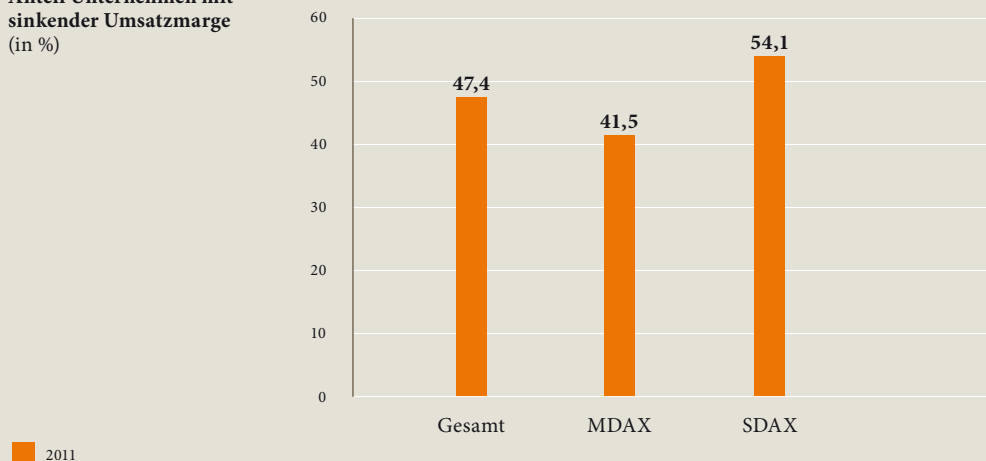
Wesentlich durchwachsener stellt sich das Bild beim Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) dar. Mit einem dürren Zuwachs von 1,1 Prozent traten die Mittelgewichte der Börse nahezu auf der Stelle. Allerdings wurde die Bilanz durch massive Fehlbeträge bei Air Berlin und Praktiker getrübt; ohne diese beiden Unternehmen errechnet sich ein EBIT-Anstieg von 6,3 Prozent, der gleichwohl hinter dem Umsatzwachstum zurückbleibt.

Grafik 2:
Umsatzmarge (EBIT)
(in %)



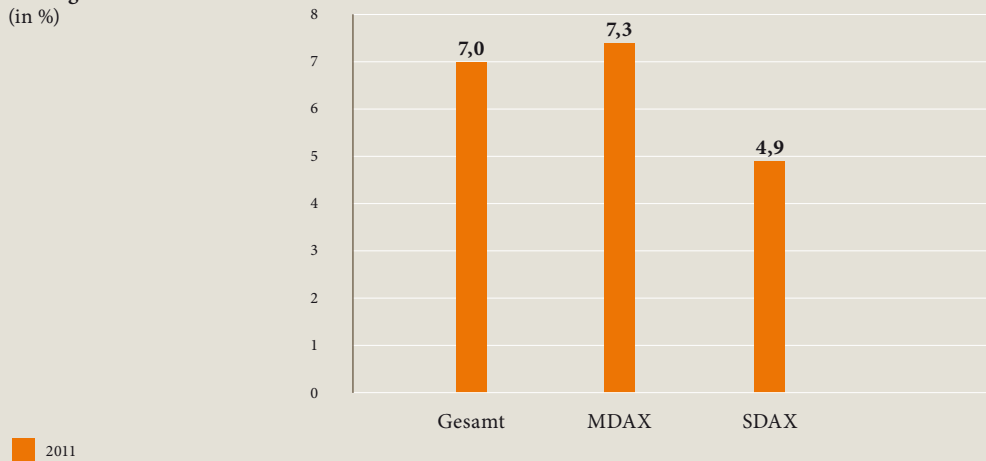
Immerhin 38,6 Prozent der Unternehmen haben das Ergebnis des Vorjahres nicht erreicht, wobei der Anteil im SDAX mit 47,5 Prozent ungleich höher war als im MDAX (30,2 Prozent). Eine Verschlechterung der anhand des EBIT ermittelten Umsatzmarge verzeichneten gar 47,4 Prozent der Unternehmen. Das Nachsteuerergebnis kletterte im Durchschnitt um 12,0 Prozent.

Grafik 3:
Anteil Unternehmen mit
sinkender Umsatzmarge
(in %)



Die alles in allem gute wirtschaftliche Lage haben die Unternehmen unter anderem für verstärkte Investitionen genutzt. Die auf der Investitionstätigkeit beruhenden Mittelabflüsse summierten sich auf rund 17 Mrd. Euro und übertrafen den Vergleichswert 2010 um 10,2 Prozent. 61,4 Prozent der Unternehmen haben ihre Investitionen ausgeweitet, im Schnitt um 46 Prozent.

Grafik 4:
Anstieg Mitarbeiterzahl
(in %)



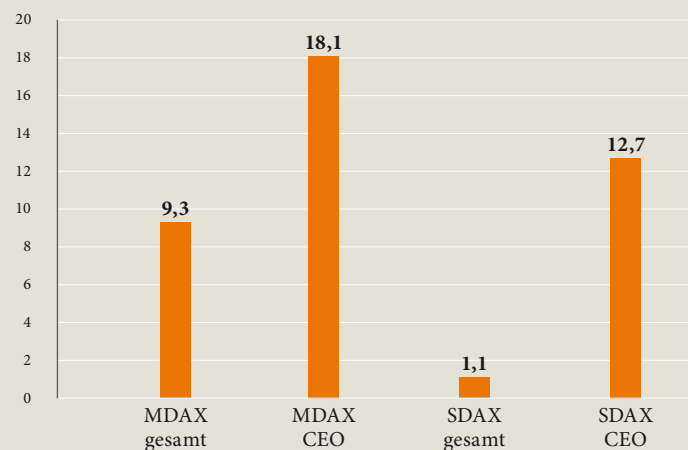
Die Mitarbeiterzahlen spiegeln ebenfalls den Aufschwung wider. Insgesamt wurden rund 68 Tausend neue Stellen geschaffen, was einem Anstieg der Beschäftigtenzahl um 7,0 Prozent entspricht. Nur etwa jedes fünfte Unternehmen hat die Mitarbeiterzahl reduziert, und dies im Schnitt auch nur um weniger als 3 Prozent.

Vergütung: Ohne Übertreibung gut verdient

- Vergütung des Gesamtvorstands legt um 7,1 Prozent zu
- CEOs steigern Gehalt überdurchschnittlich auf 2,2 Mio. Euro im MDAX und 1,1 Mio. Euro im SDAX
- Langfristige Erfolgskomponente wächst überproportional, ist aber im SDAX noch wenig ausgeprägt

Das Top-Management hat von der guten wirtschaftlichen Entwicklung insgesamt profitiert. Im MDAX erhöhten sich die Vorstandssalärs um 9,3 Prozent, im SDAX allerdings nur um 1,1 Prozent. Ohne den Ausreißer Aareal Bank, wo sich die Vergütung nach Auslaufen der Staatshilfe mehr als verfünffacht hat, lag der Anstieg im MDAX allerdings nur bei 6,1 Prozent. Alles in allem hat der Gesamtvorstand bei 62,7 Prozent der mittelgroßen Aktiengesellschaften eine höhere Vergütung erreicht. Bei 20,5 Prozent der Unternehmen stieg die Vergütung an, obwohl das EBIT rückläufig war.

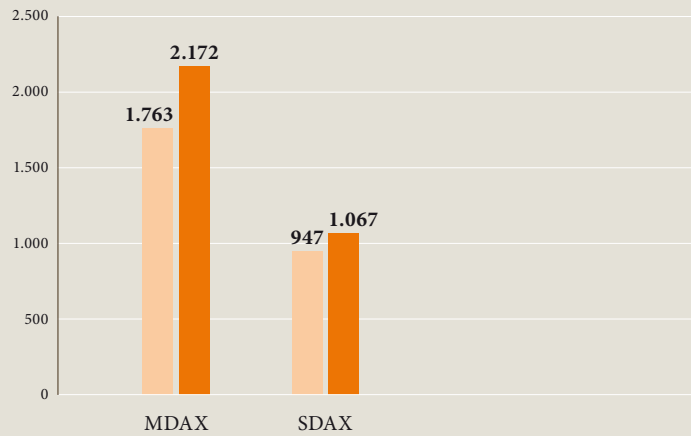
Grafik 5:
Entwicklung der Bezüge
von Gesamtvorstand
und CEO
(in %)



2011

74,7 Prozent (Vorjahr: 69,9 Prozent) der Unternehmen weisen die Vorstandsgehälter individualisiert aus. Im MDAX liegt die Quote bei 79,1 Prozent, während der SDAX mit 70,0 Prozent etwas zurückfällt. Im Durchschnitt steigerten die CEOs im MDAX ihre Gesamtvergütung um rund 18 Prozent auf 2,17 Mio. Euro; dies entspricht etwa 45 Prozent der Chefgehälter im DAX. Ein Vorstandsvorsitzender im Small-Cap-Segment bringt es auf fast genau die Hälfte (1,07 Mio. Euro) und kann sich über einen Zuwachs von fast 13 Prozent freuen. Allerdings verdient ein Konzernchef im DAX annähernd das Viereinhalbfache. Berücksichtigt wurden nur Unternehmen, die bereits im Vorjahr die Verstandsvergütung personalisiert veröffentlicht haben.

Grafik 6:
Bezüge des Vorstandsvorsitzenden
 (in Tsd. Euro)



Die Spreizung der Top-Gehälter ist geringer als im DAX. So liegt der Bestverdiener im MDAX (Gerry Weber) um 97,1 Prozent über dem Durchschnittsgehalt, während das niedrigste Gehalt um 57,6 Prozent zurückbleibt. Im SDAX erreicht nur ein Vorstandsvorsitzender (Dieter Holzer / Tom Tailor) das Durchschnittsgehalt im MDAX. Mit Abstand am niedrigsten sind die Top-Gehälter bei den Immobiliengesellschaften im SDAX, die im Schnitt rund 500 Tsd. Euro zahlen.

Top-Verdiener in MDAX und SDAX

	<i>Unternehmen</i>	<i>Gesamtvergütung in Tsd. Euro</i>
MDAX		
Gerhard Weber	Gerry Weber	4.184
Dr. Elmar Degenhart	Continental	3.948
Jürg Oleas	GEA Group	3.921
SDAX		
Dieter Holzer	Tom Tailor	2.774
Bernhard Burgener	Constantin Medien	2.089
Matthias Hartmann	GfK	1.998

Lediglich 21 Prozent der Vorstandsvorsitzenden mussten eine Gehaltskürzung hinnehmen. In 70 Prozent der Fälle war dies mit einem rückläufigen EBIT verbunden. Anders die Situation für den restlichen Vorstand: Bei rund 46 Prozent der Unternehmen, welche die Gehälter individualisiert ausweisen, verringerte sich die Vergütung der anderen Vorstandsmitglieder. Konnten die Vorstandsmitglieder (ohne CEO) im MDAX ihre Vergütung immerhin noch um 6 Prozent steigern, so gab es leichte Einbußen im SDAX (-0,4 Prozent).

Der Anteil der Fixgehälter an der Gesamtvergütung (ohne Sachleistungen) nahm in 2011 insgesamt von 40,3 auf 38,0 Prozent ab. Im MDAX entfielen noch 36,4 Prozent auf das Fixum, im SDAX waren es 53,1 Prozent. Während das Festgehalt über beide Segmente gerechnet um 2,6 Prozent zunahm, kletterten die variablen Bestandteile um 8,8 Prozent. Überproportional legten dabei mit einem Plus von 17,8 Prozent die langfristigen Erfolgskomponenten zu. Während diese im MDAX bereits 24,0 Prozent (Vorjahr 21,3 Prozent) der Gesamtvergütung ausmachten, stagnierte der Anteil im SDAX bei 10,8 Prozent. Weniger als die Hälfte der Unternehmen im Small-Cap-Segment hat Long-Term-Incentive-Komponenten eingeführt.

Grafik 7:
Struktur der Vorstands-
vergütung 2011
 (in %)

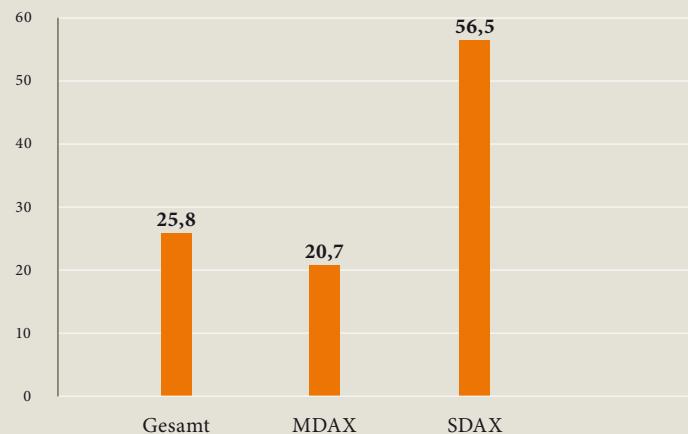


Dividende: Wiedergutmachung nach der Krise

- **Ausschüttungssumme steigt um 25,8 Prozent**
- **Mehr als die Hälfte der Unternehmen erhöht die Dividende**
- **Ausschüttungsquote zumeist zwischen 20 und 50 Prozent**
- **Lediglich 21 Prozent der Unternehmen zahlen keine Dividende – davon mehr als die Hälfte mit negativem Konzernergebnis**

Für die Aktionäre der MDAX- und SDAX-Unternehmen war 2011 ein gutes Jahr – was weniger die Kursentwicklung, sondern vielmehr die Dividende angeht. Die Ausschüttungssumme stieg ausweislich der Dividendenvorschläge um 25,8 Prozent und damit wesentlich stärker als das aggregierte Konzernergebnis (12,0 Prozent). Im MDAX werden 20,7 Prozent mehr ausgeschüttet, im SDAX gar 56,5 Prozent. Die Unternehmen, die auf Konzernebene mit ihrem Nachsteuerergebnis im Plus lagen, wollen 41,7 Prozent (Vorjahr 38,7 Prozent) davon an ihre Aktionäre weiterreichen.

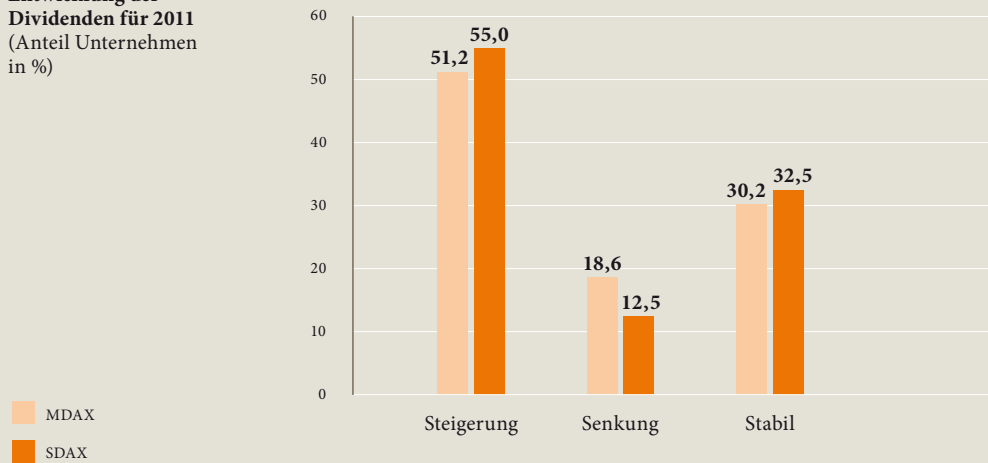
Grafik 8:
Anstieg Ausschüttungssumme gegenüber 2010
(in %)



2011

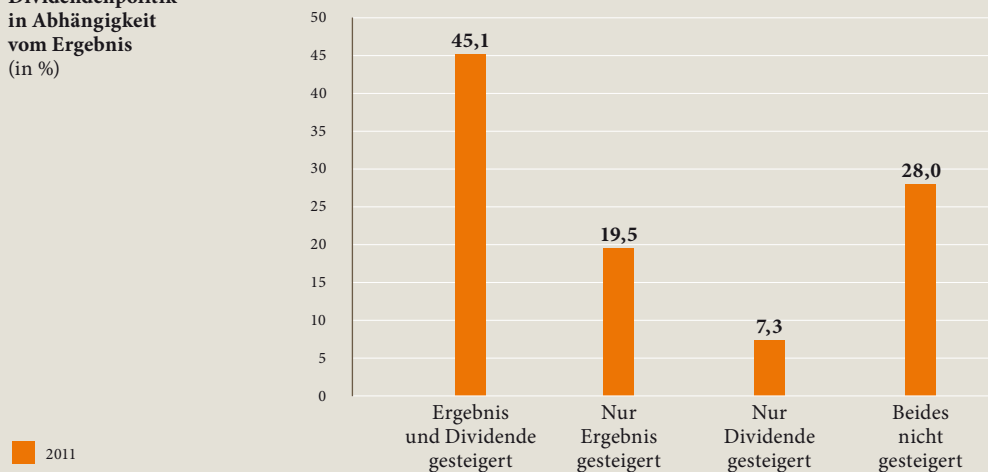
Lediglich 20,7 Prozent der Unternehmen werden ihren Aktionären keine Dividende anbieten. Im Vorjahr lag diese Quote noch bei 28,0 Prozent. Von den Unternehmen ohne Gewinnausschüttung haben rund 53 Prozent ein negatives Konzernergebnis hinnehmen müssen; bloß neun Unternehmen wollen den Gewinn im Unternehmen halten. Umgekehrt haben neun Unternehmen, die im Vorjahr noch eine Nullrunde absolviert haben, diesmal eine Dividendenzahlung vorgesehen. Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise, in der viele Aktionäre leer ausgingen, ist damit wieder mehr Normalität eingekehrt.

Grafik 9:
Entwicklung der
Dividenden für 2011
(Anteil Unternehmen
in %)

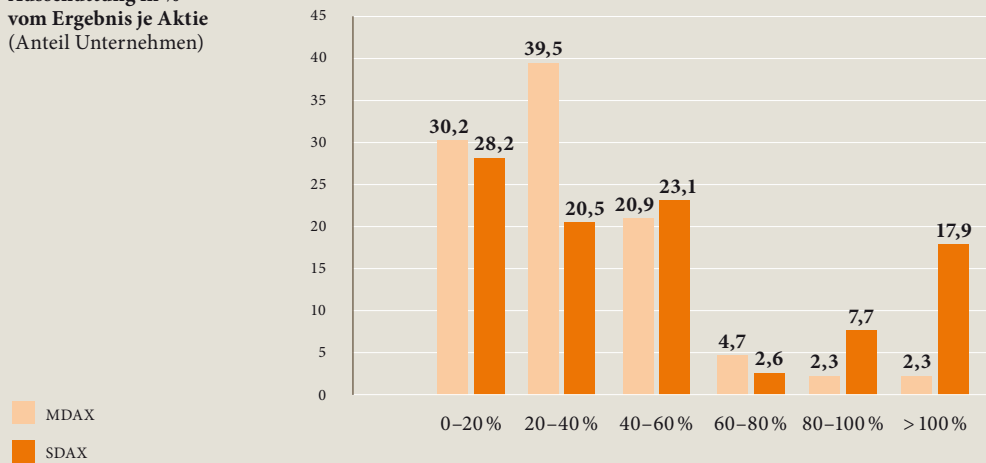


Insgesamt 52,4 Prozent der Unternehmen haben die Dividende angehoben – die allermeisten davon (86 Prozent) einhergehend mit einer Ergebnissteigerung. Einige Unternehmen wollen trotz Ergebnisrückgangs mehr Dividende auszahlen, drei Unternehmen planen gar eine Ausschüttung bei einem negativen Ergebnis je Aktie. Auf der anderen Seite hielten 19,5 Prozent der Unternehmen ihre Dividende stabil, obwohl das Ergebnis nach oben kletterte.

Grafik 10:
Dividendenpolitik
in Abhängigkeit
vom Ergebnis
(in %)



Grafik 11:
Ausschüttung in %
vom Ergebnis je Aktie
(Anteil Unternehmen)



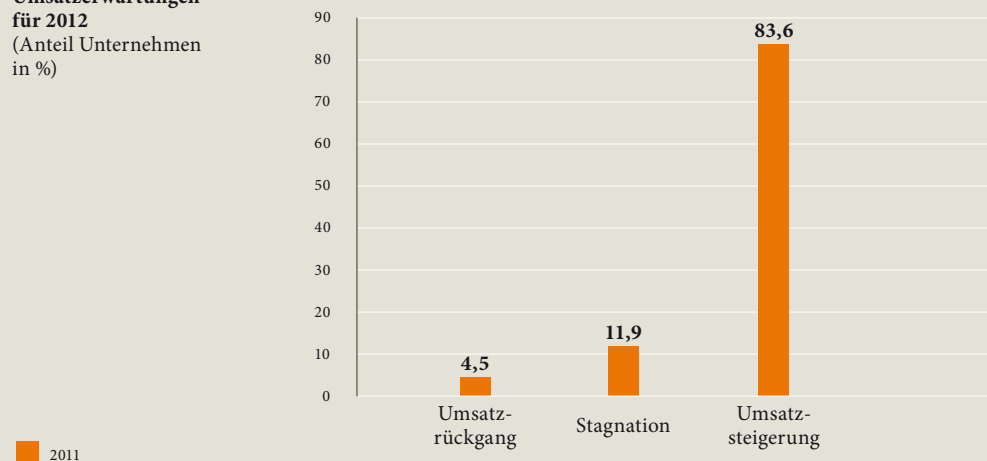
Bezogen auf das Ergebnis je Aktie bewegt sich die Ausschüttungsquote bei vielen Unternehmen zwischen 20 und 50 Prozent. Knapp jedes zehnte Unternehmen (vorwiegend im SDAX) will mehr Dividende zahlen, als je Aktie verdient wurde.

Ausblick: Viel Optimismus, wenig Transparenz

- **70 Prozent der MDAX- und SDAX-Werte rechnen für 2012 mit einem Ergebnisanstieg**
- **84 Prozent trauen sich eine Umsatzsteigerung zu – im Durchschnitt liegt diese bei erwarteten 6,5 Prozent**
- **Rund 45 Prozent der Unternehmen geben eine ungenaue oder gar keine Prognose ab**

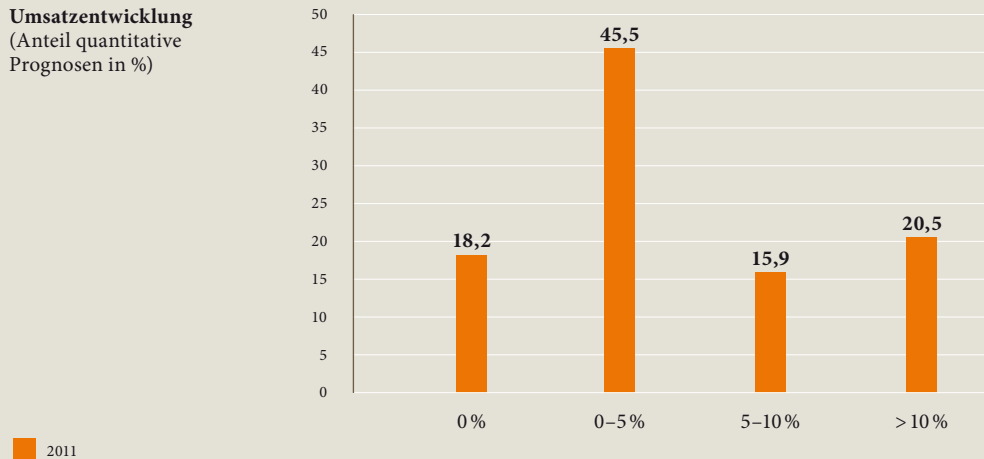
Sofern die in den Geschäftsberichten publizierten Umsatz- und Ergebnisziele für 2012 valide sind, steht den Unternehmen im MDAX und SDAX ein gutes Jahr bevor. Mehr als acht von zehn Unternehmen (83,6 Prozent) rechnen mit einem Umsatzanstieg, weitere knapp 12 Prozent mit einer stabilen Entwicklung.

Grafik 12:
Umsatzerwartungen
für 2012
(Anteil Unternehmen
in %)



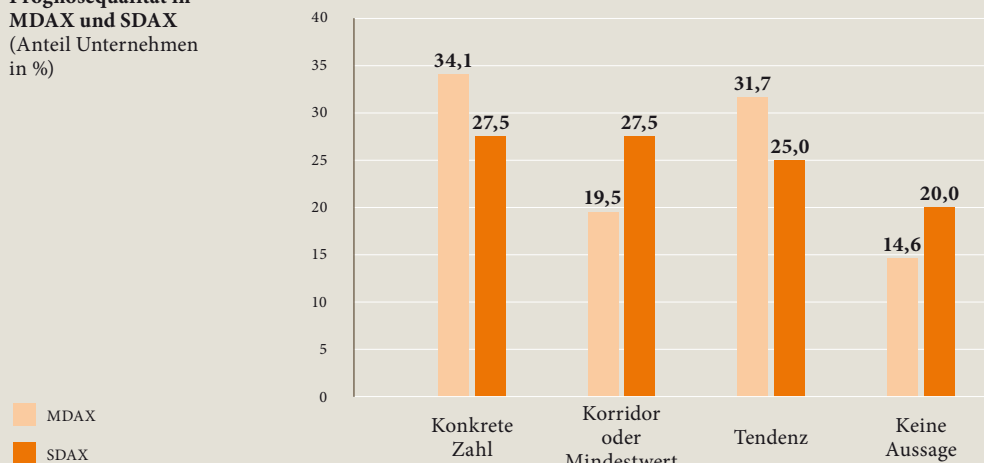
Im Durchschnitt aller Unternehmen, die zu einer quantitativen Prognose bereit waren, errechnet sich ein erwarteter Umsatzanstieg von 6,5 Prozent.

Grafik 13:
Erwartete
Umsatzentwicklung
 (Anteil quantitative
 Prognosen in %)



18 Prozent der Prognoseberichte enthielten allerdings keine verwertbare Umsatz-
 erwartung. Eine konkrete Zahl nannte immerhin jedes dritte Unternehmen, weitere
 23 Prozent gaben Korridore oder Mindestwerte an. 28 Prozent waren lediglich zu
 einer Tendenzaussage bereit. Dabei ist die Prognosequalität im SDAX schlechter
 als im Mid-Cap-Segment.

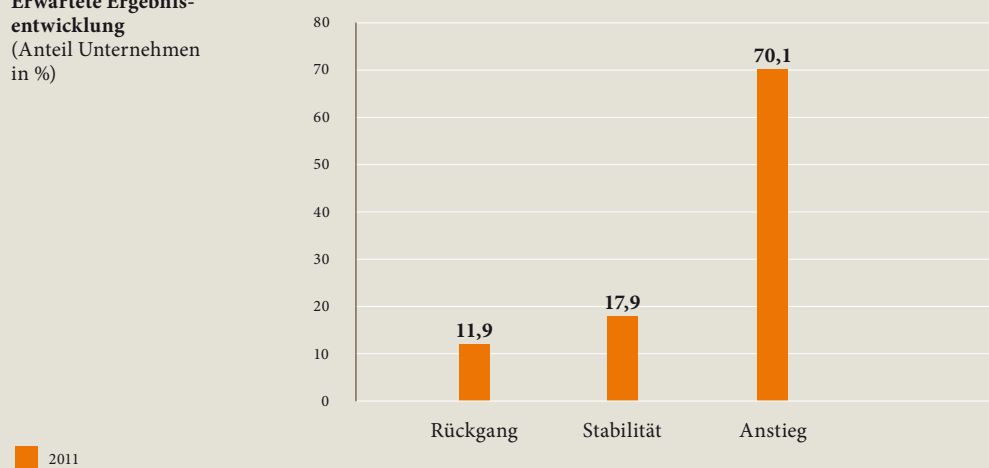
Grafik 14:
Prognosequalität in
MDAX und SDAX
 (Anteil Unternehmen
 in %)



Noch weniger transparent geht es bei den Ergebniserwartungen zu, wo nur rund
 43 Prozent der Unternehmen eine zahlenmäßige Prognose abgaben und sich
 39 Prozent mit Tendenzaussagen begnügten. Wie bei der Umsatzprognose hielten
 sich 18 Prozent völlig bedeckt.

70 Prozent der Unternehmen rechnen mit einem Ergebnisanstieg, 15 Prozent mit einer stabilen Entwicklung. Von jenen 35 Unternehmen, die eine quantitative Prognose anbieten, streben fast die Hälfte (48,6 Prozent) ein Plus von mindestens 5 Prozent an, während sich 22,9 Prozent gar eine Steigerung von mehr als 10 Prozent zutrauen.

Grafik 15:
Erwartete Ergebnisentwicklung
(Anteil Unternehmen in %)



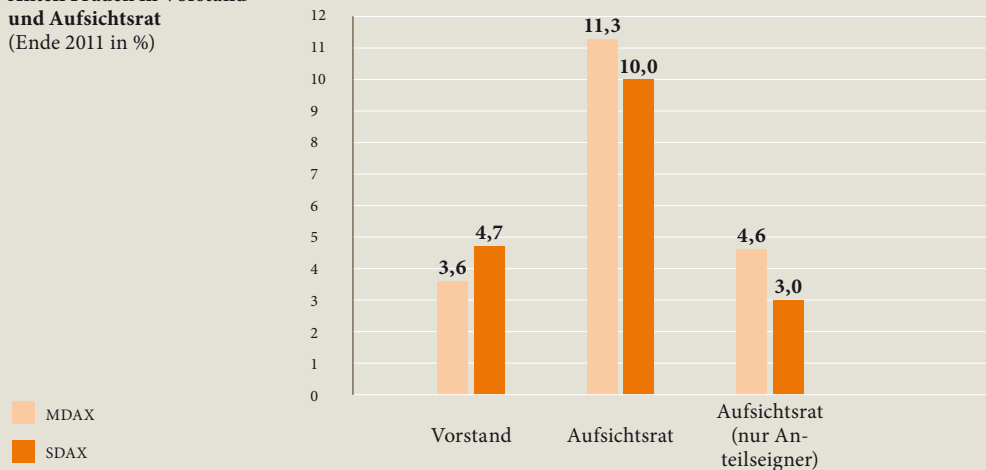
Diversity: Nur bedingt quotenbereit

- **4 Prozent der Vorstands- und 11 Prozent der Aufsichtsratsmitglieder sind Frauen**
- **Nur die Minderheit setzt sich konkrete Quotenziele**
- **Lediglich jedes vierte Unternehmen legt Frauenanteil bei Führungskräften offen**

Über den Sinn und Unsinn von Frauenquoten kann man trefflich streiten. Die meisten Unternehmen in MDAX und SDAX wollen sich eine solche Quote für den Frauenanteil in Vorstand, Aufsichtsrat und Führungsetage jedenfalls nicht setzen. Doch der Druck von außen wächst: Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt „konkrete Ziele für eine angemessene Beteiligung von Frauen in den Aufsichtsräten zu formulieren“, die EU denkt laut über eine verbindliche Frauenquote für alle Mitgliedsländer nach, und mehrere EU-Staaten sind bereits mit einer eigenen Regelung vorgeprescht – darunter Norwegen, die Niederlande, Frankreich, Spanien, Italien, Österreich, Belgien und Finnland. Ausländische Unternehmen, welche die jeweiligen Quoten nicht erfüllen, könnten es also künftig schwer haben.

Derzeit liegt die Frauenquote in MDAX und SDAX bei 4 Prozent im Vorstand und 11 Prozent im Aufsichtsrat, wobei allerdings nur 37 Prozent der Frauen, die dem Kontrollgremium angehören, die Arbeitnehmerseite vertreten. Gleichwohl ist der Frauenanteil bei den kleinen und mittelgroßen Gesellschaften damit etwas höher als im DAX. Sie stellen auch das einzige börsennotierte Unternehmen mit einer Frau an der Spitze: den Spezialchemie-Anbieter SKW. Insgesamt sind bei den ausgewerteten MDAX- und SDAX-Unternehmen zwölf Vorstandspositionen, entsprechend 4,1 Prozent der Gesamtzahl, mit Frauen besetzt.

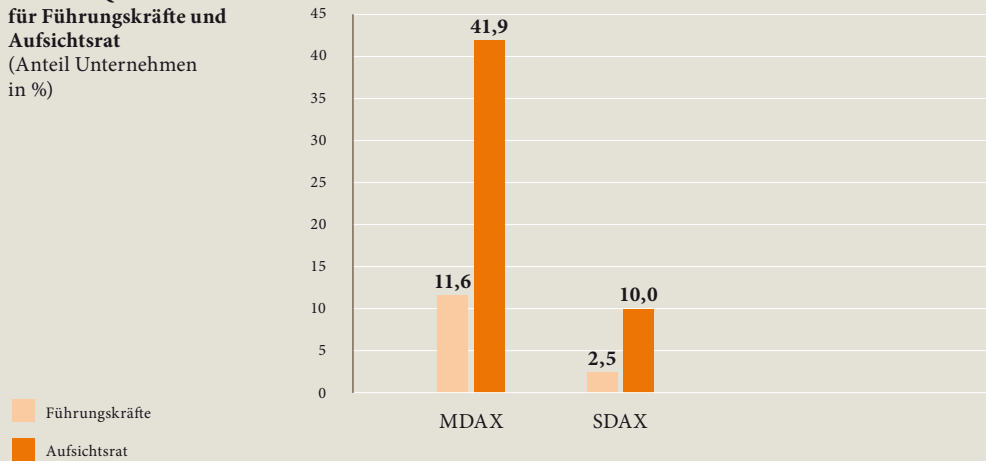
Grafik 16:
Anteil Frauen in Vorstand
und Aufsichtsrat
 (Ende 2011 in %)



Eine Frau im Vorstand oder Aufsichtsrat garantiert jedoch nicht, dass die Frauenförderung konsequent vorangetrieben wird. Das gilt insbesondere für den SDAX: Nur fünf der 40 ausgewerteten Unternehmen setzen sich konkrete Ziele. Drei davon wollen gerade einmal eine Frau in ihren Aufsichtsrat berufen. Nur der Fahrzeugausstatter Grammer sieht eine Quote (15 Prozent) im Top-Management vor.

Im MDAX hat sich immerhin die Hälfte der Unternehmen eine Zielquote gesetzt. Die meisten von ihnen wollen in den nächsten Jahren 15 bis 30 Prozent ihrer Aufsichtsratsmandate an Frauen vergeben – ob diese Frauen von Arbeitnehmer- oder Arbeitgeberseite kommen, scheint nebensächlich. Zu mehr Weiblichkeit in der Führungsetage verpflichten sich mit Axel Springer (30 Prozent), Klöckner (20 Prozent) und MTU (15 Prozent) immerhin drei Unternehmen aus dem MDAX. Dabei startet Axel Springer mit 25 Prozent und Klöckner mit 8 Prozent, während MTU den aktuellen Anteil offen lässt.

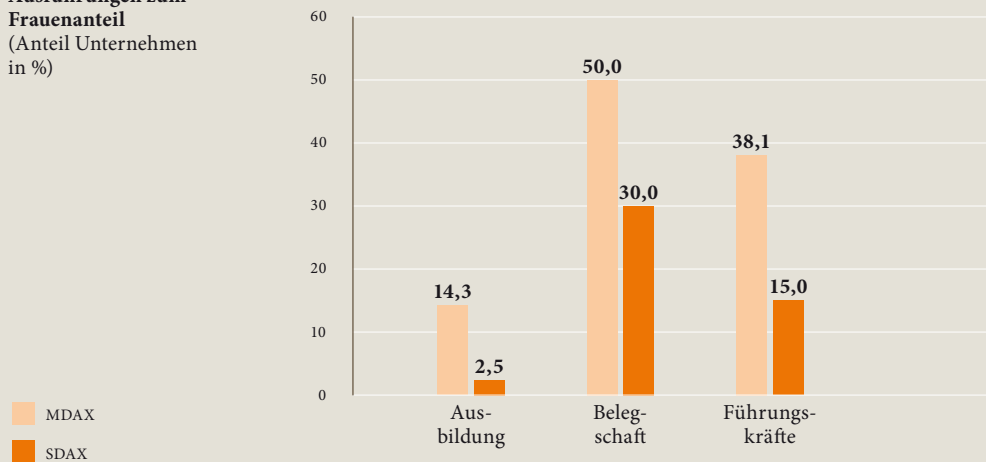
Grafik 17:
Konkrete Quotenziele
für Führungskräfte und
Aufsichtsrat
(Anteil Unternehmen
in %)



Unternehmen ohne Quoten begründen ihre Entscheidung oft mit dem Fairness-Argument: Sie möchten unabhängig des Geschlechts den kompetentesten Kandidaten auswählen. Andere beklagen sich über den zu kleinen Talentpool und mangelndes Interesse: „Es konnte keine geeignete Frau identifiziert und für eine Kandidatur interessiert werden“, heißt es beispielsweise bei Praktiker.

Mit Transparenz in Sachen Diversity ist es nicht weit her. Den Frauenanteil in der Belegschaft weisen noch 41 Prozent der MDAX- und SDAX-Unternehmen aus – zum Anteil bei den Führungskräften wollte sich allerdings nur rund jedes vierte Unternehmen äußern.

Grafik 18:
Ausführungen zum
Frauenanteil
(Anteil Unternehmen
in %)



Liste der ausgewerteten Geschäftsberichte

MDAX

Aareal Bank AG
Aurubis AG
Axel Springer AG
BayWa AG
Bilfinger Berger SE
Brenntag AG
Celesio AG
Continental AG
Deutsche Wohnen AG
Deutz AG
Douglas Holding AG
Dürr AG
ElringKlinger AG
EADS NV
Fraport AG
Fuchs Petrolub AG
GAGFAH SA
GEA Group AG
Gerresheimer AG
Gerry Weber AG
Gildemeister AG
GSW Immobilien AG
Hamburger Hafen und Logistik AG
Hannover Rückversicherung AG
Hochtief AG
Hugo Boss AG
Klöckner & Co. SE
KUKA AG
LANXESS AG
Leoni AG
MTU Aero Engines Holding AG
ProSiebenSat.1 Media AG
Rational AG
Rheinmetall AG
Salzgitter AG
SGL Carbon SE
Sky Deutschland AG
STADA Arzneimittel AG
Symrise AG
TUI AG
Vossloh AG
Wacker Chemie AG
Wincor Nixdorf AG

SDAX

Air Berlin PLC & Co. Luftverkehrs KG
alstria office REIT-AG
Amadeus FiRe AG
Balda AG
Bertrandt AG
Biotest AG
CENTROTEC Sustainable AG
CEWE COLOR AG & Co. OHG
comdirect bank AG
Constantin Medien AG
CTS EVENTIM AG
Delticom AG
Deutsche Beteiligungs AG
DIC Asset AG
GfK SE
GRAMMER AG
GRENKELEASING AG
H&R AG
Hamborner REIT AG
Highlight Communications AG
IVG Immobilien AG
Jungheinrich AG
Koenig & Bauer AG
KWS SAAT AG
MLP AG
MVV Energie AG
NORMA GROUP AG
PATRIZIA IMMO.
PRAKTIKER
Prime Office REIT-AG
SAF-HOLLAND SA
Schuler AG
SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Ströer Out-of-Home Media AG
TAKKT AG
Tipp24 SE
TOM TAILOR Holding AG
VTG AG
WACKER Neuson SE
ZOOPLUS AG

Impressum

© ergo Unternehmenskommunikation Köln / Berlin /
Frankfurt am Main / Hamburg / München

Kapitalmarktkommunikation

Leitung: Andreas Martin
andreas.martin@ergo-komm.de
Tel. +49 (0) 89 24 41 111-19

Mitarbeit an der Studie:

Anne Spies
anne.spies@ergo-komm.de
Tel. +49 (0) 89 24 41 111-23

Büro Frankfurt am Main

Ansprechpartner: Marianne Steinborn
marianne.steinborn@ergo-komm.de
Tel. +49 (0) 69 27 13 89-24

Stand: April 2012

Disclaimer

Alle Angaben sind nur zur persönlichen allgemeinen Information bestimmt und gestattet. Eine Weitergabe an Dritte in jeglicher Form bedarf unserer schriftlichen Zustimmung. Alle Analysen und Auswertungen im Rahmen der Studie wurden von den Autoren mit größtmöglicher Sorgfalt durchgeführt. Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der allgemein zugänglichen unternehmensspezifischen Daten, die als Auswertungsgrundlage dienten, und für die eventuell resultierenden Fehlinterpretationen.

Standorte

Berlin

Jägerstraße 67-69

10117 Berlin

Tel. +49 (0) 30 20 18 05-00

Fax +49 (0) 30 20 18 05-77

Frankfurt

Münchener Straße 36

60329 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0) 69 27 13 89-0

Fax +49 (0) 69 27 13 89-77

Hamburg

Bernstorffstr. 120

22767 Hamburg

Tel. +49 (0) 40 18 12 53-80

Fax +49 (0) 221 91 28 87-77

Köln

Venloer Straße 241-245

50823 Köln

Tel. +49 (0) 221 91 28 87-0

Fax +49 (0) 221 91 28 87-77

München

Paul-Heyse-Straße 28

80336 München

Tel. +49 (0) 89 24 41 111-0

Fax +49 (0) 89 24 41 111-77

